

Realschüler sind von China beeindruckt

17 Jugendliche der Walter-Mohr-Realschule Traunreut besuchten Partnerschule in Asien – Gegenbesuch ist geplant

Traunreut/Zhangjiakou (mix). Die Mittelschule Nummer 1 in Zhangjiakou war das Ziel der zweiten China-Reise, die Traunreuter Realschüler im Rahmen des Pasch-Projektes unternahmen. Mit vielen neuen Eindrücken und einem großen Schatz an Erfahrungen kamen die 14 Schüler mit ihren Lehrern erst kürzlich zurück. Ein Gegenbesuch der Chinesen ist für Juli geplant.

Seit dem Schuljahr 2009/2010 entwickelt die Walter-Mohr-Realschule Traunreut ein Projekt zur berufsorientierten Schulpartnerschaft mit China: Der Begriff Pasch steht dabei für Partner-Schulen. Das Projekt soll in einem weltweiten Schulnetzwerk junge Menschen im Ausland für die deutsche Sprache begeistern und ihnen die Türen zur deutschen Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft öffnen. Gleichzeitig ist es eine gute Gelegenheit für die deutschen Schüler, sich über die Arbeits- und Berufsbedingungen im Ausland zu informieren. Bei den Reisen stehen daher Betriebsbesichtigungen im Vordergrund, in denen die Schüler der 9. und 10. Klasse Unterschiede in den betrieblichen Abläufen einzelner Unternehmen des jeweiligen Gastlandes kennen lernen sollen.

Von Lehrern der Realschule Traunreut betreute Schülerpraktika, in einem chinesischen

Unternehmen stellen eine besondere Abrundung des Projektprofils dar. Dieses Jahr konnten die Schülerinnen und Schüler ein zweitägiges Praktikum im chinesischen Vier-Sterne-Hotel Jin Jiang Fu Yuan in Peking absolvieren und dort die verschiedenen Bereiche vom Service,

Besuch bei Bosch-Siemens

bis zur Rezeption kennen lernen. Bei der Besichtigung der Firma Bosch-Siemens-Waschmaschinen in Wuxi erfuhren sie, wie energieeffiziente Geräte hergestellt werden.

Schwerpunktthema des Pasch-Projektes an der Traunreuter Schule in diesem Jahr sind nämlich die Umwelt, die Möglichkeiten der Energieeinsparung und die Erzeugung alternativer Energien. Unter dem Titel „(in) Zukunft mitdenken“ wurde das Projekt von der Stiftung Mercator in Essen gespon-



Beim Empfang in der deutschen Botschaft kamen die Schüler ins Gespräch mit Botschafter Dr. Michael Schäfer und seiner Frau, die gleichzeitig Schirmherrin des von der Stiftung Mercator geförderten Umweltprojektes ist.

sert. Schon im Vorfeld der Reise befassten sich die Schüler intensiv mit den Fragen: Wie werden erneuerbare Energien in China genutzt und wie in Deutschland? Sie stellten dazu einen kurzen Film zusammen, den sie bei einem Empfang in der deutschen Botschaft in Peking zeigten.

Das Fazit der Präsentation und anschließenden Fachvorträge: China und Deutschland können im Bereich erneuerbare Energien viel voneinander lernen. Während Deutschland in der Solar- und Windenergie schon weit voraus ist, kann China mit der Elektro-Mobilität, Elektro-Autos und -Zweirädern sowie anderen umweltfreundlichen Transportmitteln punkten.

Interessant für die deutschen Schüler war auch der Besuch an der chinesischen Schule, wo sie im Englisch- und Deutschunterricht hospitieren konnten. Die Mittelschule Nummer 1 in Zhangjiakou (Provinz Hebei) ist eine sogenannte Goethe-Klas-

senzimmerschule, an der Deutsch als erste Fremdsprache unterrichtet wird. Mit 8000 Schülern zählt die Schule in China noch nicht mal zu den größten. Zhangjiakou liegt rund 200 Kilometer nordwestlich von Peking und hat circa fünf Millionen Einwohner. Beeindruckend für die Besucher aus Deutschland waren die große an der Schule und in den Städten herrschende Disziplin, ohne die ein funktionierendes Zusammenleben so vieler Menschen.

Disziplin oberstes Gebot

Auch die Geschwindigkeit in dem fernöstlichen Land war für die Gäste etwas ganz neues. Nicht nur dass Fahrten mit dem 400-Stundenkilometer schnellen Transrapid in China völlig spektakulär sind und ganz normal zum Reisen dazu gehören. Auch die Schnelligkeit, in der neue Bahnstrecken, Hochhäuser und ganze Stadtviertel geplant

und gebaut werden, ist für europäische Verhältnisse nur schwer nachvollziehbar. „China funktioniert durch Disziplin. Die Chinesen wissen genau, wohin sie wollen und verfolgen ihre Ziele mit großer Präzision und Entschiedenheit“, betont Pedro May, der Projektleiter an der Traunreuter Schule, der neben Schulleiter Markus Hösl-Liebig und zwei Lehrerinnen die Schüler begleitete.

Die Zusammenarbeit mit China soll an der Walter-Mohr-Realschule auch weiterhin fortgeführt werden. Angestrebt wird eine jährlich stattfindende Berufsorientierende Schülerreise mit der Erarbeitung eines gemeinsamen Projektes mit einer Partnerschule. Neue Kontakte konnten bei der diesjährigen Reise schon hergestellt werden. Zunächst steht aber im Juli der Gegenbesuch aus Zhangjiakou auf dem Programm. Den Chinesen sollen dabei die heimische Region und die Wirtschaft näher gebracht werden.



Die Schüler der Traunreuter Realschule lernten in einem zweitägigen Praktikum in einem chinesischen Vier-Sterne-Hotel unter anderem, wie die Betten richtig gemacht werden.